

5. Encuentro Internacional de Vespa in Rosario/Argentina im Januar 2002



Liebe Vespa-Veteranen-Freunde,

ich bin ein ehemaliges Mitglied des VVCD und musste mich wegen einer schweren Erkrankung vom Club und meiner geliebten Vespa trennen. Durch mehrere Operationen am Kopf ist mein Gleichgewichtssystem sowie das Sprach- und Gedächtniszentrum stark in Mitleidenschaft gezogen. Ich musste deshalb auf fast alles verzichten und lebe nur noch von meinen schönen Erinnerungen. Die langjährigen Mitglieder werden sich erinnern, mit welcher Freude ich die weitesten Touren unternommen habe. Durch meine Kontaktfreudigkeit hatte ich viele Freunde in ganz Europa, ich war quasi bekannt wie ein „Bunter Hund“.

Als ich 2002 im VCVD-Rundschreiben über das Vespa-Treffen in Rosario/Argentinien las, stand der Entschluss fest: „Da muss ich hin!“ Das ist lange her und durch meine langwierige Krankheit ist folgender Artikel in Vergessenheit geraten.

Es war eine außergewöhnliche, nicht alltägliche Tour, deshalb meine ich, dass dieser Bericht auch jetzt noch lesenswert ist.

In Argentinien wurde dem deutschen Exoten ein herzlicher Empfang bereitet, so dass ich spontan beschloss, im Folgejahr das Treffen in Cordoba zu besuchen. Das Schicksal hat dies aber leider verhindert.

*Vespa Roll,
Euer Kurt Renk*

Die Vorbereitung

Als ich Anfang des Jahres im VCvD-Rundschreiben las, dass im November in Argentinien ein Vespa-Treffen stattfindet, stand für mich noch nicht fest, dass ich dort teilnehmen werde. Erst nachdem ich von der Euro-Vespa

aus Viterbo/Italien zurückkehrte, fasste ich den Entschluss. Ich schrieb nach Rosario und bekam nach 3 Wochen Antwort. Das Nenngeld betrug 39,- Euro, das ich erst an Ort und Stelle bezahlen brauchte.

Nicht nur in Argentinien war man überrascht, dass einer aus Europa am Vespa-Treffen in Rosario teilnehmen will, auch die FIV-Präsidentin, Frau Christa Solbach, war erstaunt. Sie gab mir im September in Monte Carlo, wo wir beide an den Feierlichkeiten „50 Jahre Vespa-Club Frankreich“ teilnahmen, einige Geschenke für den VC Rosario mit. Ich kaufte mir einen Reiseführer und eine Landkarte mit Stadtplan von Buenos Aires. Fast jeden Abend meine Lektüre. Ich machte mir einen Plan, was ich mir in Buenos Aires alles ansehen wollte. Auch wichtige Wörter in Spanisch schrieb ich mir auf und lernte ein wenig.

Die Reise

Am 25. Januar 2002 flog ich über Madrid (umsteigen) nach Buenos Aires, wo ich am 26. Januar um 9 Uhr OZ (MEZ 13 Uhr) ankam. Frau Solbach, mit der ich öfters telefonierte, sagte mir, dass ich am Flughafen vom Vorsitzenden des Vespa-Clubs Buenos Aires, Manuel Munoz, abgeholt werde. In der Empfangshalle wartete er mit dem Clubband vom VC Buenos Aires auf der Brust auf mich. Bei ihm waren Hector und der Fahrer. Wir fuhren auf der Autobahn ins Zentrum zum Hotel Bristol, welches ich schon in Deutschland gebucht hatte. Da ich mich vor der Reise genau über Buenos Aires und Argentinien informierte, wusste ich, was ich mir anschauen wollte.

Das Hotel lag an der Avenida 9. Julio, der breitesten Straße der Welt. Von hier waren es ca. 10 Minuten bis zur Fußgängerzone „Florida“. Mit Manuel und Hector verabredete ich mich für morgen um 10 Uhr. Hier ist jetzt Frühling. Außer Samstag, wo es regnete, sind es sonst 25 bis 29 Grad. Ich hatte genau die richtige Kleidung mitgenommen.



Die Verständigung klappte prima, spanisch, italienisch und englisch, von jeder Sprache etwas. Der Rest des Tages stand zu meiner freien Verfügung. Als erstes ging ich zur „Florida“, wo man super einkaufen kann. Weitere Stationen waren Pazifik-Galerie, Plaza San Martin und eine Fahrt mit der U-Bahn „Subte“. An diesem Tag ging ich früh ins Bett.

Am Mittwoch holten mich Manuel und Hector mit ihren Rollern ab und wir machten eine Tour nach Tigre ins Delta des Rio Parana. Eine PX-200, Bj. 2000, und eine Hexagon, Bj. 1999. In einem Restaurant direkt am Fluss aßen wir 3 Std. lang argentinische Spezialitäten und tranken dazu Wein. Anschließend legte sich jeder auf eine Parkbank und wir machten einen ausgiebigen Mittagsschlaf. Wieder in Buenos Aires angekommen, verabredeten wir uns für den Abend. Wir fuhren mit dem Taxi nach Recoleta in den Norden von Buenos Aires, wo die reichen Leute wohnen.

Am anderen Morgen begleitete Manuel mich zum Autobusbahnhof Retiro, von wo ich ins ca. 300 km entfernte Rosario fuhr. Preis: 21 Pesos (ca. 6,- Euro). Kurz nach der Abfahrt wurde mir ein Frühstück serviert. Dass man hier während der Fahrt an einem Kaffeeautomat sich kostenlos bedienen kann, ist selbstverständlich. Auch Orangensaft kann man trinken soviel man will. Auf einer etwas schmaleren Autobahn als bei uns ging es in einem angenehmen Tempo nach Rosario. Eine schöne Landschaft mit riesigen Weideflächen, auf denen Rinder und Pferde weideten. Jede Menge Grillen klatschten gegen die Scheibe. Nach 4 Stunden Fahrt bin ich in Rosario. Dort werde ich von Salvador Mateo abgeholt. Er ist der Präsident vom VC Argentina. Wir fahren sofort zum Hotel Viena, wo fast alle Teilnehmer wohnen. Mit Omar Orazi, dem Junior Manager des Hotels, der auch eine blaue PX-200 hat, freundete ich mich gleich an. Am Abend lud Salvador mich und 4 Mitglieder vom VC Rosario zum Essen ein. Danach gibt mir Julio seine PX-200, mit der ich die nächsten 2 Tage fahren werde.

Der Club

Der VC Rosario wurde am 27. November 1989 gegründet und hat 40 Mitglieder. Im Mai 1991 fand die erste Tour nach Brasilien und Paraguay statt (4.000 km). Am 23. November 1991 stand die zweite Tour an. Über Mendoza, den Paso de la Cumbre, 3854 m – hier ist die Grenzstation zwischen Argentinien und Chile – fuhr man nach Santiago de Chile (3.600 km). Das erste Vespa-Treffen war vom 19. - 20. September 1998.

Das Treffen

Die Veranstaltung fand auf einem Campingplatz statt, wo der VC Rosario auch sein Clubheim hat und der ca. 10 km vom Hotel entfernt liegt. Am Freitag um 10.30 Uhr fuhren wir mit mehreren Teilnehmern zum Zielfahrtplatz. Nach der obligatorischen Anmeldung wurde ich von vielen vom VC Rosario begrüßt, alle kannten meinen Namen.

Zu diesem Zeitpunkt waren erst wenige Roller da. So fuhr ich zum Hotel zurück und machte einen Stadtbummel in Rosario. Die Stadt hat etwa 1.200.000 Einwohner und liegt am Rio Parana, der hier etwa 2 km breit ist. Wie in Buenos Aires gibt es auch hier eine schöne Altstadt mit Fußgängerzone.

Am Nachmittag fuhr ich mit „meiner“ Vespa wieder zum Campingplatz, wo jetzt schon mehr Teilnehmer anwesend waren. Im Nenngeld von 39,- Euro waren je dreimal Frühstück, Mittagessen, Abendessen und Hotel mit Garage enthalten. Als Salvador mir das schrieb, wollte ich es nicht glauben. Heute gab es mit Hackfleisch gefüllte Teigtaschen, die sehr gut schmeckten. Das Essen wurde vom VC Rosario an Ort und Stelle selbst zubereitet. Die Getränke konnte man am Campingplatz kaufen, Limo -,40 Euro, 1 Flasche dunkles Bier -,80 Euro, welches sehr gut schmeckte (deutsche Brauerei), 1 Flasche Sekt 2,50 Euro.

Am Samstag standen zwei Ausfahrten auf dem Programm. Nach dem Frühstück, welches ich immer im Hotel einnahm, fuhr ich wieder mit „meiner“ Vespa zum Zielfahrtplatz. Jetzt waren schon viele Teilnehmer da. Auch Manuel und Hector aus Buenos Aires. Mit ihnen kam Andrew aus Los Angeles, der sich von einem Bekannten in Buenos Aires eine Vespa ausgeliehen hat. Nachdem ich meine Fotos gemacht hatte, fuhren wir mit 36 Rollern nach San Lorenzo. Hier hat am 3. Februar 1813 die Schlacht gegen die Spanier begonnen. Am Denkmal des Generals José de San Martin verweilen wir im strömenden Regen.



Ein Vespa-Fahrer gab mir einen Regenschutz, wie man ihn bei Radfahrern sieht. Anschließend besichtigten wir das Museum, welches direkt gegenüber in einer alten Kirche untergebracht ist. Der Vortrag wurde leider nur in spanisch gehalten. Da ich aber, wie schon erwähnt, mich vorher gut informiert hatte, konnte ich doch das Wichtigste verstehen. Dann fuhren wir, immer noch bei Regen, wieder zum Campingplatz, wo es was zu essen gab. Chorizos (gewürzte Bratwürste) und Hamburger, dazu gab es Brot und Salat. Anschließend starteten wir zur zweiten Ausfahrt, an der ca. 100 Roller teilnahmen und die uns am Rio Parana entlang zum Denkmal Banderita führte. Obwohl der VC Rosario relativ klein ist, war überall das Fernsehen präsent. Auch in der Zeitung war ein großes Foto in Farbe auf dem Titelblatt. Danach, es regnete immer noch, fuhr ich ins Hotel, um die Vespa abzugeben und die Garderobe zu wechseln für den Vespa-Ball, der um 21 Uhr begann. Zuerst wurde gegessen, es gab zwei Vorspeisen und als Hauptgericht Hähnchen, die nach der Barilla-Methode gegrillt wurden. In der Mitte ist die Holzkohle und rings herum das Grillgut. Das Hähnchen schmeckte sehr gut und war saftig. Als Nachschick gab es Eis. Dazu Wein soviel man wollte. Nach dem Essen fing die Preisverleihung an.

Es gab schöne aus Holz oder Metall gefertigte Geschenke. Ich hatte etwas Lampenfieber, denn ich musste eine kleine Ansprache in Spanisch halten. Hatte ich doch ein Präsent der FIV, Frau Christa Solbach, zu übergeben. Auch hatte ich vier Stunden vorher mit ihr telefoniert und sollte Grüße ausrichten. Ich bekam ein schönes Präsent, das bisher nur sechsmal angefertigt wurde. Als ich wieder auf meinen Platz ging, musste ich viele Hände schütteln. Überhaupt ist die Atmosphäre sehr familiär und herzlich. Ich hatte das Gefühl, als wenn ich hier zuhause bin. Danach fand eine Lotterie statt. Man musste keine Lose kaufen, sondern die Nummern der Eintrittskarten wurden gezogen. Es gab schöne Preise. Alleine 4 Helme, Reisen, Öl etc. und alles für 39,- Euro. Was machen wir da falsch?

Um Mitternacht ging es erst richtig los. Als Höhepunkt trat eine brasilianische Tanzgruppe, bestehend aus drei Tänzerinnen und einem Tänzer, auf. Heiße Rhythmen der Tänzerinnen mit eindeutigen Bewegungen und der ganze Saal tobte. Als Salvador mir meinen Fotoapparat wegnahm, wusste ich, was die Stunde geschlagen hat: Ich musste mit einer Brasilianerin tanzen. Trotz dieses Trubels war die Musik nie zu laut, wie oft bei uns. Um 3 Uhr wurde dann noch eine Torte angeschnitten mit einer Vespa oben drauf. Anschließend wurde Sekt ausgeschenkt. Als ich um 4 Uhr von einem Ehepaar vom VC Rosario zum Hotel gefahren wurde, war immer noch was los.

Am Sonntag habe ich lange geschlafen, Karten und Berichte geschrieben, gepackt und einen Spaziergang durch die Stadt gemacht, ohne zu wissen, dass noch einmal ei-

ne Ausfahrt nach Rosario stattfand. Auch hier war das Fernsehen präsent. Ich hatte auch keine Vespa mehr.

Am Montag, dem 2. Dezember, fuhr mich Salvador zum Flugplatz von Rosario, von wo ich nach Buenos Aires flog. Flugdauer 40 Minuten, Kosten 111,- Pesos (ca. 32,- Euro). Der Flug führte immer am Rio Parana entlang. So konnte ich die Stelle sehen, wo der Rio Uruguay und der Rio Parana zusammenfließen. Ab hier heißt der Fluss Rio de la Plata. Ich hatte mich um 14 Uhr mit Manuel und Hector verabredet. Wir fuhren mit dem Taxi gemeinsam nach San Telmo und tranken in einer alten Tango-Kneipe Kaffee. Am Abend nach dem Essen in einem erstklassigen Restaurant besuchte ich eine Tango-Show. Buenos Aires ist die Geburtsstadt des Tango.

Am Dienstag, dem 3. Dezember, um 12 Uhr, holten mich Manuel und Hector vom Hotel ab und brachten mich zum Flughafen, von wo ich um 15.30 Uhr startete.

Ein schönes Treffen war zu Ende. Auf Wiedersehen am 28. November 2003 in Cordoba.



Zum Abschluss möchte ich noch folgendes erwähnen: Als ich auf dem Flug von Buenos Aires nach Madrid einer jungen Frau zeigte, wo das Licht in der Toilette an ging, sagte sie zu mir: „Ich kenne Sie vom Vespa-Treffen in Rosario“. Beim Umsteigen in Madrid traf ich einen jungen Mann mit einem Vespa-Servicio-Emblem auf der Jacke. Er sagte zu mir: „Wir haben uns in Viareggio gesehen“.

Tja, die Welt ist klein, aber die VESPA-WELT ist groß.

Kurt Renk